

Bekanntes aus dem ersten Kapitel begegnen wir hier; aber auch manches andere, sonst gleichgiltige Insekt müssen wir jetzt für nützlich erkennen, weil es, fleissig Honig saugend, von Blüthe zu Blüthe eilt und neues Leben von einer zur andern trägt. Allen voran bepodert sich das Heer der Bienen und Hummeln, unter ihnen unsere Honigbiene als die eifrigste und zahlreichste erkennbar, mit dem Blütenstaub, der sich überall an den bepelzten Gesellen festhängt. Würde die Biene auch weder Honig noch Wachs erzeugen, ihr unschätzbare Nutzen als Hauptbestäuberin unserer Obstbäume wäre allein schon Grund genug, sie zu züchten.

Hierher gehört auch die merkwürdige Thatsache, dass manche Insekten die Samen verschiedener Pflanzen verschleppen, unter die Erde bringen und durch diese regelrechte Einsäung sehr viel zur Verbreitung vieler Arten beitragen. Ausser vielen andern Kindern der Flora verdanken nach den Beobachtungen Kerner von Marilauns besonders Veilchen, Cyklamen und Schneeglöckchen ihre Weiterverbreitung diesem Umstande. Die Insekten, welchen wir für diese Verschönerung unserer Wald- und Wiesenflora dankbar sein müssen, sind vor allem die Ameisen, welche dafür wohl mehr Lob verdienen als für ihre sehr zweifelhaften Leistungen in der Raupenvertilgung. Hat man sie doch in ganzen Haufen eigens auf raupenbesetzte Felder gebracht, worauf sie am nächsten Tage alle wieder verschwunden waren — die Ameisen nämlich, nicht die Raupen, welche letztere in unverminderter Zahl die Pflanzen befrassen. Hier aber ist das Verdienst der Ameisen zweifellos; besonders die Rasenameise *Tetramorium caespitum* schleppt den ganzen Sommer hindurch unermüdlich in grossen Prozessionen Samenkörner mit glatter Schale und grosser Nabelschwiele nach ihren Bauen, unter die Erde und in Mauerritzen, wo sie dann im nächsten Frühjahr aufkeimen. Der Zweck dieses Davonschleppens ist natürlich nicht etwa ein förmliches Aussäen der Pflanzen, sondern das Verzehren der fleischigen Nabelschwiele, während der Sameninhalt selbst unberührt bleibt. Viele Samen verlieren sie unterwegs; dieselben bleiben liegen und keimen später auf, so dass die Ameisenstrassen mit gewissen Gewächsen geradezu bepflanzt erscheinen, im Wiener botanischen Garten z. B. mit *Chelidonium majus*. So sind es also wieder zum Theil Insekten, welche die gereiften Samen, die ohne ihre Beihilfe schon garnicht hätten entstehen können, weiter und weiter schleppen und tragen, damit das bunte Pflanzenkleid die nackte Erde fortschreitend überzieht, zur Freude und Augenweide des Menschen.

Vieles liesse sich noch sagen zum Lobe der Insekten, dieser mit Unrecht so vielgeschmähten Thierklasse, die von vielen immer noch als schädlich oder lästig, zum mindesten als überflüssig bezeichnet wird; aber der Raum des Schriftchens gestattet nur eine sehr summarische Behandlung des schönen, ergiebigen Stoffes. Vielleicht aber hat doch mancher der geneigten Leser sich durch meine Zeilen dahin bekehren lassen, in den Insekten nur Bestandtheile des grossen Naturhaushaltes zu sehen, in den so viele von ihnen zu unserm eigenen Nutzen eingreifen. Ueberflüssig ist schliesslich doch nichts auf der Welt; denn jedes Wesen hat seinen Platz, den es seinen Gaben gemäss ausfüllt und selbst aus dem Widerlichen, dem Hässlichen heraus entwickelt sich wieder für den denkenden Beobachter die gesetzmässige Schönheit der wunderbaren Natur.

Das Sammlungsverzeichniss v. A. Koch.

Nachdem der grösste Theil der Mitglieder des hies. Ent. Vereins seit März d. J. das »Sammlungsverzeichniss nebst Raupen- und Schmetterlingskalender für Europäische Gross-Schmetterlinge«, herausgegeben v. Major a. D. A. Koch in Potsdam benutzt hat, kam es am letzten Vereinsabende auch zur Aussprache über Erfahrungen bez. der Brauchbarkeit dieses Werkes.

Freudig bezeichneten alle Mitglieder dasselbe als ein, für den vorgeschrittenen als auch angehenden Sammler höchst brauchbares, weil die Uebersicht und Anordnung der Sammlung sowie das Tauschgeschäft erleichterndes Buch, dessen Anschaffung dem älteren sowohl als auch dem jüngeren Entomologen warm empfohlen werden kann. Dadurch, dass es in gedrängter, tabellarischer Kürze, aber vollkommen übersichtlich, neben dem Namen des Falters auch den Werth und die Flugzeit desselben, sowie Fundort und Erscheinungszeit der Raupe angiebt, erlangt dasselbe besonderen Werth, weil es dadurch den Sammler der Nothwendigkeit des Nachschlagens in anderen umfangreichen entom. Werken enthebt. Ganz besonders werthvoll zeigt es sich aber bei uns dadurch, dass es für die Vereinssammlung als leichtleserliches, bequemes und vollständiges Besitzstandsverzeichniss benutzt wird und Raum genug bietet, die Bemerkungen der Züchter und Sammler einzelner Objecte einzutragen, so dass darin die Fauna hies. Gegend bequem markiert werden kann.

Wir sind überzeugt, dass das mühevoll zusammengestellte Werk auch auf dem Weihnachtstisch grosse Freude bereiten wird, und wünschen dem selbstlosen Verfasser einen recht guten Erfolg unserer freiwilligen Empfehlung.

Freiberg i. Sachsen, Anfang November 1896.

Richard Lehnert, Rotherweg 12.

Anfrage.

Kommt es häufig vor, dass bei völlig ausgebildeten Schmetterlingen die Rippen der einen Flügelseite theilweise einen anderen Verlauf zeigen, als die auf der anderen Seite?

Ich besitze einen Pap. alexanor, auf dessen linkem Vorderflügel Rippe 6 und 7 sich kreuzen, während die entsprechenden Rippen auf dem rechten Vorderflügel wie gewöhnlich parallel laufen. Infolgedessen wird die gelbe Randbinde des linken Vorderflügels von den Rippen unregelmässig gebrochen. Der Umriss sämtlicher Flügel ist durchweg normal. Man hat es hier also nicht etwa mit einem Krüppel zu thun, bei welchem die etwaige Verschiebung der Rippen gegen einander lediglich die Folge der Verkrüppelung ist.

Ernst Krodell, Kitzingen.

Vom Büchertische.

Exotische Schmetterlinge von Dr. O. Staudinger und Dr. E. Schatz. II. Auflage.

No. 19, die vorletzte Lieferung dieses für alle Sammler exotischer Schmetterlinge unentbehrlichen Werkes ist erschienen.

Auf fünf colorirten Tafeln bringt dieses Heft u. a. die Abbildungen der Gattungen *Symmachia*, *Mesene*, *Tharops*, *Nymphidium*, *Theope*, *Stalactis*, *Lycaena*, *Sithon*, *Jolasa*, *Loxura*.

Der Text führt die Hesperiden zu Ende. Ihm schliessen sich 2 Seiten Berichtigungen und Nachträge und ein Verzeichniss der in diesem Werke vom Verfasser als neu beschriebenen Arten und Varietäten an.

Nochmals sei darauf aufmerksam gemacht, dass nach

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Lehnert Richard

Artikel/Article: [Das Sammlungsverzeichniss v.A. Koch 126](#)